

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N 174.

Montag, den 22. Juni.

1840.

### Bekanntmachung,

die Verlegung des Brot- und Bauermarkts betreffend.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß den 23. und 25. dieses Monats der Brot- und Bauermarkt und sonstige Marktviactualienverkauf sich auf den Plätzen, wo derselbe in den Messen ist, stattfinden wird. Dagegen werden alle Buden wie bisher auf dem Marktplatz bleiben.

Leipzig, den 20. Juni 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Bekanntmachung.

An diejenigen Armen, welche aus Universitätscaffen Unterstüzungen erhalten, soll zur Vierten Sacularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst eine außerordentliche Spende verabreicht werden, und kann dieselbe vom heutigen Tage an in der Expedition des Universitäts-Gerichts bei dem Registrator Krause in Empfang genommen werden.

Leipzig, den 22. Juni 1840.

Der akademische Senat daselbst.  
D. Clarus, d. Z. Rector.

### Mittheilungen des Kunst- und Gewerbevereins.

Nachdem die Versammlung in üblicher Form begrüßt, mehre anwesende Fremde, insbesondere der Director des Gewerbe- und polytechnischen Vereins zu Halle, Herr Prof. D. Buhle, bewillkommt worden waren, ging man zur Vorlesung eingegangener Schreiben und Namhaftmachung erhaltener Geschenke über. Unter letztern verdient besondere Erwähnung: Die Verwahranstalt für kleine Kinder (Geschenk des Verlegers, Herrn Ludwig Schreck). Dieses von einem erfahrenen Geistlichen, Pastor Blumenröder, verfaßte Schriftchen zeichnet sich vortheilhaft vor Werken ähnlicher Tendenz aus, indem es uns kein Erziehungsgemälde, wie es sein könnte oder sollte, darstellt, sondern Verhältnisse vor die Seele führt, wie sie wirklich sind, einen guten Schatz der nützlichsten Erfahrungen zu Tage fördert und so den Beweis führt, daß Kleinkinderverwahranstalten namentlich für Landgemeinden nicht nur eine heilsame Quelle des Segens werden, sondern auch gerade hier, mit dem wenigsten Aufwande verbunden, leicht einzurichten und zu unterhalten sind. Für Schulinspectoren und Vorstände von Land- und kleinern Stadtgemeinden dürfte dieses Werkchen daher ein sehr empfehlenswerther Wegweiser sein.

Eine Zuschrift der polytechnischen Gesellschaft hier machte auf die Industrie-Ausstellung für nächste Michaelismesse aufmerksam; überbringt zahlreiche gedruckte Einladungen zu diesem Zwecke und bittet um Vertheilung derselben, so wie überhaupt um Unterstützung erwähneter Industrie-Ausstellung. Die Mitglieder werden gebeten, dieses schöne Vorhaben durch technische und gewerbliche Erzeugnisse bestens fördern zu helfen.

Hierauf verspricht man zur Beschauung eines Tisches von Serpentinstein, welchen Herr Fedor Wilisch der

Gesellschaft vorzustellen die Güte hatte. Wenn dabei versichert wird, daß außer dem vorstehenden Tische gegenwärtig nur noch ein derartiger im Besitze Sr. Majestät unsers höchstverehrten Königs existirt; so darf dieses Kunstproduct schon deswegen einzig in seiner Art genannt werden. Auch sein Kunstwerth sichert dieses Urtheil. Die Zierlichkeit der Drechslerarbeit daran, die Feinheit der Politur, die Schönheit und Lebhaftigkeit der Farben eines darauf befindlichen Genrebildes, die Stärke der Vergoldung des Rahmens darum, kurz die ganze Façon des Tisches gewährte einen höchst gefälligen Eindruck, der Aller Augen auf sich zog und jedenfalls Prachtzimmer zu zieren verdient. Der Preis 10 Augustusdor.

Herr Wolf Bessinger aus Sondershausen erfreute die Gesellschaft durch Vorzeigung von Antiquitäten. Insbesondere waren darunter mehre Ringe mit den Bildnissen von fürstlichen und andern geschichtlich merkwürdigen Personen, verschiedene Waffen berühmter Helden und schöne Schnitzwerke, unter diesen das Bildniß August des Starken in Elfenbein u. s. w. Sämmtliche Gegenstände hatten sich der allgemeinen Aufmerksamkeit und des ungetheilten Beifalls zu erfreuen. Herr von Mücke legte hierauf ein vollständiges Sortiment vorzüglicher Reißzeuge aus. Dieselben waren aus dem mechanischen Institute des Herrn Nießschmann in Halle hervorgegangen; Sachkundige lobten die Arbeit und fanden die Preise billig.

Höchst angenehm überrascht wurde die Gesellschaft durch ihren Bibliothekar Herrn Pönicke sen. Derselbe präsentirte dem Vereine mit launigem Vorwort eine Lithographie, welche das Portrait des Dirigenten vorstellte. Dieses Bildniß interessirte um so mehr, als sich ergab, daß der Dirigent dem Künstler weder gesehen, noch gestanden habe. War nun die Aehnlichkeit zwischen Bild und Person nicht zu verkennen,